

GEMEINSAM. LEBENDIG. WERDEN.



**EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
NEUBERG**

Ev. Pfarramt Neuberg | Hohensteinstr. 7 | 63543 Neuberg

Pfarrer Daniel Geiss

Neuberg, den 1. September 2021

Brief zum Sonntag

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

„Alles hat seine Zeit!“ – Kürzlich las ich in der Zeitung, dass dieser Satz aus der Bibel, aus dem Buch Prediger, ein Lieblingszitat von Kanzlerin Angela Merkel sei. Das gilt nun wohl auch für ihre Regierungszeit, die in diesen Wochen zu Ende geht. Nun ist es an uns als Wählerinnen und Wähler zu entscheiden, wessen Zeit jetzt kommen soll. Als Christen schätzen wir die Freiheit der Demokratie und verstehen es als unsere Verantwortung, durch unsere Stimmabgabe am Wohl des Staates mitzuwirken.

„Alles hat seine Zeit!“ – Das ist uns in der Pandemie noch einmal neu klar geworden. Manches, was uns lieb und vertraut war, hat auf einmal seine Zeit hinter sich und findet nicht mehr statt. Anderes, was bislang unvorstellbar war, hat plötzlich seine Zeit gefunden. Als ich 1976 eingeschult wurde, war das nur ein kleines Ereignis in der Familie. Natürlich gab's eine Schultüte, und ich durfte auswählen, was es zum Mittagessen gab. Das war schon alles. Seither hat sich die Einschulung verändert. Für ein paar Jahre gab es sogar Gottesdienste zur Einschulung. Freilich war der Besuch in den letzten Jahren längst nicht mehr so gut. Durch die Pandemie war auf einmal aus ganz praktischen Gründen ein Gottesdienst zur Einschulung nicht mehr möglich. Dafür durfte der Pfarrer plötzlich an der Feier in der Schule teilnehmen und zur ganzen Schulgemeinde sprechen. Was für eine wunderbare Gelegenheit, denen nahe zu sein, die sich zur Kirche halten, und zugleich mit denen in Kontakt zu kommen, die nicht in die Kirche kommen. Wer weiß, wessen Zeit da kommt!

„Alles hat seine Zeit!“ – Je älter wir werden, desto deutlicher mag uns diese Einsicht auch im Blick auf das eigene Leben einleuchten. Wie schade, wenn dann als einziges die missmutige Einschätzung bleibt: „Früher war alles besser!“ Wer ehrlich zu sich selbst ist, wird sich eingestehen, dass das nicht stimmt.

Wir müssen doch gar nicht bewerten und beurteilen, was da war, was da ist und was da kommen könnte. Das können wir getrost Gott überlassen. So schreibt Franz von Sales im Blick auf sein eigenes Leben:

Meine Vergangenheit kümmert mich nicht mehr,
sie gehört dem göttlichen Erbarmen.
Meine Zukunft kümmert mich noch nicht,
sie gehört der göttlichen Vorsehung.
Was mich kümmert und fordert, ist das Heute.
Das aber gehört der Gnade Gottes
und der Hingabe meines guten Willens.

Was für ein reifer Umgang mit den eigenen Fehlern und Erfolgen, Träumen und Sorgen in diesen Worten erkennbar wird. Für diesen Tag heute und für diese Zeit jetzt ist einzig und allein mein guter Wille nötig.

„Alles hat seine Zeit!“ – Ich meine, es wird Zeit, dass wir uns neu besinnen, was uns Hoffnung gibt. Als Christen richten wir unsere Hoffnung auf Jesus Christus. Was das bedeuten kann, dem wollen wir als Gemeinden in Bruchköbel, Marköbel und Neuberg gemeinsam nachgehen und feiern darum miteinander ein Hoffnungsfest – eine ganze Woche lang vom 20.-25. September: Sechs inspirierende Abende in der Jakobuskirche mit unterschiedlichen Gästen und Pfarrer Gottfried Bormuth als versiertem Referenten. Am Mittwoch werden Katrin Stahl und ich die Gastgeber sein. Bitte beachten Sie dazu die beiliegende Einladung. Und wenn Sie selbst nicht kommen können, reichen Sie die Einladung doch an einen Menschen weiter, der Ihnen wichtig ist.¹

So grüße ich Sie herzlich – und wir bleiben miteinander in Verbindung als Menschen, die Gott lieben und darum Jesus Christus nachfolgen,

Ihr Pfarrer Daniel Geiss

¹ Bitte beachten Sie, dass aufgrund der pandemischen Situation nur geimpfte, genesene oder getestete Personen mit Nachweis teilnehmen können und eine Anmeldung unter dem Link <https://cutt.ly/Hoffnungsfest> nötig ist. Das Pfarramt ist Ihnen bei der Anmeldung gern behilflich.